Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 27. Sonntag, den 1. Februar 1891.

Tagesschau.

Die „Post" meint, die Nachricht der „Nat. Lib. Corr.", die Getreidezölle sollten auf 3,50 Mark herabgesetzt werden, sei unglaublich. Es heißt aber auch von anderer Seite, die Meldung sei richtig. Namens der Mehrheit der Nationalliberalen hat neulich schon der Abg. Oechelhäuser im Reichstage erklärt, sie würden für eine Zollherabsetzung, wenn diese von der Reichsregierung beantragt werde, stimmen. Es kommt also nur noch auf das Centrum, resp. einen Theil desselben an. Die Conservativen werden allerdings die Zollermäßigung ablehnen.

In Hamburg hat ein neuer Versuch stattgefunden, eine Vereinbarung zwischen dem Cigarren-Fabrikanten-Verein und den streikenden Arbeitern zu erzielen. Der Versuch ist auch diesmal resultatlos verlaufen, weil die Fabrikanten fest bei ihrem Standpunkt verharren.

In Sachen der Briefmarkenfälschung in Frankfurt a. M. wurden weiter ein Kaufmann Flock in Montabaur verhaftet, bei welchem eine große Anzahl falscher Marken gefunden wurde. Flock soll geständig sein, für 400 bis 500 Mark falsche Marken verausgabt zu haben. Flock will sie aus Frankfurt erhalten haben und bezeichnet den Lithographen Bauer in Höchst als Hersteller. In Frankfurt sind ein Schuhmacher und Händler verhaftet, die im Verdachte der Verbreitung der Falsifikate stehen. Es scheint, daß die Fälscher mit einem ganzen Stabe von Agenten arbeiteten.

Eine briefliche Meldung aus Zanzibar, welche mit der letzten Ostafrika-Post eingegangen ist, berichtet über einen kriegerischen Zusammenstoß zwischen Deutsche und Eingeborene im Süden des deutschen Interessengebietes. Eine von der Stadt Lindi aus in das Innere entsandte Expedition unter den Lieutenants Ramsay und von Zitzewitz hat ein Gefecht mit dem Eingeborenen-Stamm der Yaos gehabt, in welchem letztere geschlagen wurden. Auf deutscher Seite wurden vier eingeborene Soldaten getödtet und sechs verwundet. Eine Verfolgung des Feindes war wegen des Urwaldes, in den er sich flüchtete unmöglich. Lieutenant Ramsay traf am 3 Januar in Zanzibar ein.

In der Budgetcommission des Reichstages wurde die Debatte über die Mehrforderung für die Beschaffung von Dienstpferden für berittene Officiere fortgesetzt. Die Abstimmung ist vertagt worden. Die Wahlprüfungscommission des Reichstages hat das Mandat des freiconservativen Abg. Merbach beanstandet und Erhebungen über eine Reihe in Protesten erhobener Behauptungen beantragt.

Die von der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zum 29. und 30. d. M. zur Berathung eines vom Sonderausschuß für Wasserrecht dieser Gesellschaft erstatteten Berichts einberufene Versammlung hat gestern Vormittag in Berlin begonnen; sie ist von den eingeladenen Interessenten aus den Kreisen der Landwirthschaft, der Mühlenindustrie, der Schifffahrt und der Fischerei sowie von Wasserbautechnikern und Regierungsbeamten zahlreich besucht. Am ersten Tage der Berathungen herrschte volle Uebereinstimmung darüber, daß es durchaus erforderlich sei, für jedes Stromgebiet eine einheitliche Behörde, ein Wasseramt einzurichten. In demselben müßten die Interessenten sowohl der Triebwerksbesitzer und der Fischerei Vertretung finden und die allgemeinen landespolizeilichen Befugnisse vereinigt werden. Die Aufgaben dieses Wasseramtes sollen sowohl administrativer wie richterlicher Art sein. Die Rechte aller Interessenten sollen durch Wahlvertretungen beim Wasseramt gesichert sein. Alle Gewässer sollen in ein Wasserbuch eingetragen werden, welches in Bezug auf die Berechtigung an der Benutzung der Gewässer dieselbe Rolle zu spielen habe, wie das Grundbuch in Bezug auf die Rechte des Grundeigenthums. Einzelne Punkte der Berathung wurden einem Unterausschuß überwiesen und die Verhandlungen hierauf auf heute vertagt.

Die „Freis. Ztg." hält die Schwierigkeiten, die Einkommensteuerreform in Preußen auf Grundlage der Entlastung der unteren Einnahmen mit dem bestehenden Maß von Wahlrecht der niederen Steuerzahler in Einklang zu bringen, für so unüberwindlich, daß sie schreibt: „Es wird Alles nichts helfen! Eine gründliche Umgestaltung der directen Steuergesetzgebung in Preußen ist untrennbar von der Aufhebung des Dreiklassen-Wahlsystems. Man muß sich entschließen, das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht, wie es für das Reich besteht, auch in Preußen einzuführen." Wir möchten bezweifeln, ob Herr Richter mit diesem Ruf viel Beifall findet. Die Erfahrungen, die man mit dem Reichstagswahlsystem gemacht hat, sind nicht gerade so verlockend, daß man versucht sein sollte, es auch noch anderwärts einzuführen. Es giebt noch Auswege genug, um eine im Gefolge der Steuerreform zu erwartende Verschiebung des Wahlrechts zu Gunsten der Hochbesteuerten abzuwenden. Zu dem Gerede von der Nothwendigkeit eines Umsturzes des ganzen bestehenden Wahlsystems liegt noch durchaus kein Anlaß vor.

Deutsches Reich.

Se. M. Kaiser Wilhelm empfing am Freitag den Abschiedsbesuch des Erzherzogs Eugen von Oesterreich, welcher nach Wien zurückgereist ist. Vorher hatte derselbe noch auf den Särgen der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich Kränze niedergelegt. Nachmittags fand im Berliner Schlosse größere Tafel statt. — In spanischen Zeitungen wird angekündigt, der deutsche Kaiser werde im Frühjahr nach Lissabon und Madrid kommen. Die Angaben sind indessen unbegründet.

Der Abg. Dr. Windthorst, welcher am Mittwoch Spätabend in dem sehr winkeligen Abgeordnetenhause in Berlin von einer Treppe herabgefallen war und sich Gesicht und Nase stark beschädigt hatte, ist schon wieder hergestellt. Die Schrammen im Gesicht bedürfen zwar noch einiger Tage zur Heilung, hindern den alten Herrn aber nicht mehr am Ausgehen. Bei dem Cultusminister von Goßler, der Herrn Windthorst zuerst nach seinem Malheur in liebeswürdigster Weise beigestanden hat, hat sich der Centrumsführer mit großer Herzlichkeit bedankt. Es ist schade, daß kein Zeichner das Bild aufgenommen hat, wie der preußische Cultusminister in Hemdsärmeln dem verletzten Führer der Centrumspartei eigenhändig Eisumschläge machte! Daß der greise Abgeordnete seinen Humor nicht verlor, bezeugt folgende Aeußerung: Als Excellenz von Goßler am Mittwoch Abend den zu Boden gestürzten Abg. Windthorst mit kühlenden Umschlägen behandelte, sagte der Verletzte: „In Ihrer Eigenschaft als Minister der Medizinalangegenheiten lasse ich mir solche kühlenden Umschläge gefallen, nicht aber in Ihrer Eigenschaft als Cultusminister."

Zum Chef des großen Generalstabes der Armee an Stelle des Grafen Waldersee soll der commandirende Graf Häseler in Metz ernannt sein. Häseler ist wie Waldersee aus der Cavallerie als General, und zwar aus den Ulanen hervorgegangen.

Das vorgestern Vormittag ausgebene Bulletin über das Befinden Ihrer Könialichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg Schwerin lautet: Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter haben die ganze Nacht ungestört geschlafen, vermissen indeß noch heute Morgen das erwartete Gefühl der Kräftigung In den Krankheitssymptomen ist ein langsames Fortschreiten zur Besserung bemerkbar. Schwerin 29. Januar 1891, Vormittags 9 Uhr. Dr. Mettenheimer. Dr. Müller.

Die „Kreuzztg." erfährt, daß Freiherr von Soden sich entschlossen hat, den Gouverneursposten von Deutsch-Ostafrika anzunehmen. Falsch ist die Meldung der „Köln. Ztg.", daß Dr. Peters Sodens Vertreter werden soll.

Der „Preußische Staatsanzeiger" bringt einen längeren Artikel über den Wagenmangel in den oberschlesischen Montanbezirken, in welchem die Ursachen für den Mangel in der Hauptsache in den abnormen Witterungsverhältnissen erblickt werden.

Zu der Reichstagsdebatte über das Wolffsche Telegraphenbureau in Berlin theilen dortige Zeitungen mit, daß ein bündiger Vertrag zwischen der Reichsregierung und dem genonnten Bureau nicht besteht. Dasselbe hat sich nur verpflichtet, keine Nachrichten zu verbreiten, welche der Reichsregierung nicht genehm sind, und dafür werden seine Telegramme früher befördert, als gewöhnliche Privattelegramme.

Wir haben neulich über einen sensationellen Civilprozeß berichtet, in welchem es sich um die Klage eines Agenten gegen einen Gerichtsassessor handelte, der sich eine Stellung im auswärtigen Amte gegen eine Entlohnung von 2000 Mark hatte zuschanzen lassen. Wie nun die „B. A." erfährt, sind die Angaben im Wesentlichen richtig; nur ist die Klage des Agenten nicht gegen den Assessor selbst, sondern gegen einen

Sprühende Funken.

Roman aus der neuesten Zeit von H. Waldemar.

(26. Fortsetzung.)

„Dank der raschen Hilfe zunächst, Andreas, denn ohne diese, ohne die Aufopferung Eurer Kameraden, läget Ihr noch immer da unten," entgegnete Rüdiger voller Würde und mit der ihm eigenen Bescheidenheit, den großen Antheil, den er selbst an der Rettung gehabt, gar nicht erwähnend. Ja, er blickte sogar unwillig auf, als Doktor Krieger, der Knappschaftsarzt, entrüstet hinzusetzte:

„Seid Ihr denn ganz verblendet, Mann, daß Ihr den Rettungseifer Eures Herrn so gering anschlagt? Was wollt Ihr noch mehr?"

„Geld und Freiheit!" murrte der Lange, sich aufrichtend und seine muskulösen Glieder reckend, als wolle er prüfen, ob dieselben noch tauglich seien, wenn der allgemeine Aufstand losbreche.

„Mehr Lohn wie bisher kann ich nicht geben," sagte Rüdiger ernst, „aber die Freiheit können alle Die erhalten, die sie wünschen. Es steht Euch frei, nach anderem Verdienst Euch umzuschauen, doch merkt Euch wohl, daß Marienhütte Euch dann auf immer verschlossen bleibt. Nie wieder kehrt Der hierher zurück, der unter solchen Umständen seine Freiheit suchte. Ueberlegt Euch wohl und denkt an Frau und Kinder, ehe Ihr der Verblendung und Aufwiegelung folgt, ehe Ihr Euch von schlechten Subjekten aufstacheln laßt, hier die Arbeit niederzulegen!"

Rüdiger hatte mit erhobener Stimme gesprochen; seine Augen blitzten unerschrocken über die näher drängenden Leute, auf deren Gesichtern sich deutlich ausprägte, was sie bewegte: Haß, Neid, die Sucht nach Rache, nach unerwartetem Gewinn. Doch auch edlere Eigenschaften konnte Rüdiger beobachten.

So stand ganz in der Nähe ein alter Mann mit eisgrauem Bart. Vater Göttel ward er genannt, weil er fast die ganze Generation hatte aufwachsen und erstehen sehen, ein Mann, dem Rüdiger nur geringfügige Wohlthaten erwiesen, der aber mitsammt seiner nicht sehr zahlreichen Familie mit Leib und Seele zu der Herrschaft hielt. Auf seinem ehrwürdigen Antlitz konnte Rüdiger lesen, daß er bisher das Richtige getroffen, daß seine Bestrebungen anerkannt wurden. In diesen Zügen stand die Verehrung, die persönliche Zuneigung geschrieben, die der alte Mann ihm entgegenbrachte und die Rüdiger stets als so wohlthuend, so rührend empfunden hatte.

„Ihr, Berner und Rothaan, bringt Andreas nach Hause!" befahl Rüdiger klar und bestimmt. „Einige Tage der Ruhe werden ihn sich von dem Schrecken erholen lassen, den er erlitten, und die Schrammen heilen, die er sich zugezogen hat. Ihr Uebrigen," er sah auf seine Uhr, „macht Schicht für heute! Punkt sechs Uhr fängt morgen die Arbeit wieder an. — Glück auf!"

„Glück auf!" erwiderten nur Wenige den Gruß und diese Wenigen waren Vater Göttel, seine Söhne nnd Enkel. Rüdiger empfand dies wohl und momentan auch ballten sich seine Hände, seine Zähne gruben sich tief in die Unterlippe, aber er bezwang sich und erreichte so vollständig die Herrschaft über sich selbst, daß er mit lächelnder Miene zu Edda zurückkehren konnte. —

Das junge Mädchen hatte inzwischen ihren Platz nicht verlassen und dennoch war sie unfähig, dem ruhigen, klaren Auge Rüdiger's zu begegnen. Seine zu Tage tretende Herzlichkeit, die Innigkeit seiner Blicke, die Freude, jetzt gemeinsam mit ihr den Rückweg antreten zu können, die sich in seinem Antlitz wiederspiegelte, verwirrten sie so sehr, die Empfindung, unehrlich zu handeln, drückte sie so schwer, daß der kleine Zettel, den man ihr während Rüdiger's Abwesenheit zugesteckt und den sie gelesen hatte, ihr wie glühende Kohle in der Hand brannte.

„Ich erwarte Dich, wenn die Sonne blutigroth am Horizont untertaucht, an der kleinen Capelle jenseits des Weges, der Rüdiger's Besitzthum abschließt. José."

So lauteten die Worte, die ihr die Röthe der Scham und zugleich der Verzweiflung ins Gesicht trieben. Sie war im Begriff, den edlen Mann zu hintergehen, — nein, sie that es schon, indem sie den Zettel jetzt vor ihm verheimlichte, uud dennoch wußte sie, daß ein Aussprechen mit José stattfinden mußte. Daß diese Auseinandersetzung eine äußerst stürmische werden mußte, glaubte sie sicher annehmen zu können. So muthig sie aber auch diesem Zusammentreffen entgegensah, so wollte sich doch im tiefsten Innern ihres Herzens eine Stimme regen, die sie verurtheilte und ihr Treubruch vorwarf. Diese Stimme, kaum bemerkbar und doch ihr so verständlich, ließ sie erbeben, — doch momentan, denn Rüdiger's Nähe, seine sonore, einschmeichelnde Stimme, seine ganze, imponirende Persönlichkeit riefen all die Geister der Leidenschaft wieder wach, die nur vorübergehend sich hatten einschüchtern lassen und nun mit doppelter Kraft sich Bahn zu brechen suchten. Jetzt wußte sie erst, wie das Weib empfinden konnte; die Gefahr hatte es sie gelehrt. Aber noch ahnte sie nicht, wie verschieden Rüdiger's mächtige Liebe von der sinnlichen Leidenschaft Don Josè's war; noch hatte sie den vollen Strahl derselben nicht gefühlt, noch war sie von ihm nicht getroffen worden, der, einem Blitzstrahl gleich, Alles niederreißen, aus dem Wege räumen mußte, wollte er siegreich einziehen in das sich selbst kaum verstehende Mädchenherz und Alleinherrscher darin sein.

Die Liebe, die ein ganzes Leben ausfüllt, war ihr noch ein Buch mit sieben Siegeln. Aber schon keimte leise tiefinnen in ihrem Herzen das stille Glück, der Mai voller Blüthen, der den Himmel erst ganz zum lichten Sternendom, die Erde zum Tempel der Gottheit, die ganze Welt zum Paradiese gestaltet. Ohne ihr eigenes Wissen bemächtigte sich ihrer die Seligkeit eines Empfindens, welches, selbst den Tod überwindend, Alles wagt und vor nichts zurückschreckt um der Liebe willen, der es entstammt, — einer Liebe, unabwendbar wie das Verhängniß, das bereits seine Krallenhände nach Edda ausstreckte — zu ihrem Verderben!

Sie wußte nichts davon. Ausschließlich beherrschte sie einzig der Gedanke an das unheilvolle Papier in ihrer Hand, das Gefühl der Schuld gegen den Mann an ihrer Seite.

„Sie sind so still, Edda," begann Rüdiger auf dem Heimwege, den sie zu Fuß zurücklegten, da er sein Pferd schon früher zurückgeschickt und einem Arbeiter Befehl gegeben hatte, auch dasjenige Edda's nach der Marienhütte zu bringen.

„Ich lasse die Erlebnisse der letzten Stunde an mir vorüberziehen, Herr von Rüdiger," erwiderte sie ausweichend.

„Hatte die Wuth der Leute solch nachhaltigen Eindruck auf Ihr weiches Gemüth?" forschte er liebevoll

„Die Wuth der Leute?" wiederholte sie mechanisch und wie geistesabwesend. „O, gewiß, ich habe genügend davon erfahren!"

„Sie, Edda? Hat man es gewagt, Sie —"

Bruder desselben, einen Berliner Rechtsanwalt, angestrengt, welcher die oben angegebene Verpflichtung dem Agenten gegenüber übernommen hatte. Gegen den Anwalt schwebt das Disciplinarverfahren vor dem Ehrenrath der Anwaltskammer.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

55. Sitzung vom 30. Januar.

Die Etatsberathung wird bei dem Etat des Reichsjustizamtes fortgesetzt.

Abg. Frhr. von Buol (Ctr) wünscht eine Reform des Strafrechts, welche nöthiger sei, als ein kleiner Ausbau der Reichsgesetze.

Abg. Böckel (Antisemit) wendet sich gegen den Entwurf eines neuen bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich, welchen er als eine Gefahr für die Landwirthschaft bezeichnet. Dann verlangt er strengere Aburtheilung der jüdischen Wucherer und spricht sich tadelnd über einen Erlaß des Oberstaatsanwaltes in Darmstadt aus, wonach künftig jede Beleidigung eines Juden im öffentlichen Interesse von der Staatsanwaltschaft verfolgt werden soll.

Staatssekretär von Oelschläger erwidert, Beschwerden über Einzelfälle in der Justiz gehörten in die Landtage, aber nicht in den Reichstag. Der Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuches sei von den verbündeten Regierungen ja noch gar nicht genehmigt, diese würden die Interessen der Bevölkerung schon berücksichtigen. Ueber eine Reform des Strafrechtes fänden noch Erwägungen statt.

Abg. Klemm (kons.) weist ebenfalls die Angriffe des Abg. Böckel auf den Entwurf zum bürgerlichen Gesetzbuch zurück.

Abg. Heine (Soc.) meint, in manchen städtischen Leihhäusern werde viel schlimmerer Wucher getrieben, als von den Juden.

Abg. Stadthagen (Soc.) bringt ebenfalls verschiedene Beschwerden vor, die vom Staatssekretär als unbegründet bezeichnet werden.

Darauf wird der Etat des Reichs-Justizamtes genehmigt und in der Berathung des Postetats fortgefahren, dessen außerordentliche Ausgaben ohne nennenswerthe Debatte nach den Kommissionsanträgen genehmigt werden.

Es folgt der Etat der Reichsdruckerei, bei welchem die socialistischen Abgg. Schmidt und Singer verschiedene Klagen über die Lage der dort beschäftigten Arbeiter vorbringen, die vom Postdirektor Dr. Fischer entschieden zurückgewiesen werden. Der Etat wird genehmigt, worauf sich das Haus bis Dienstag Mittag 1 Uhr vertagt. (Handfeuer-Waffengesetz, Etat des Reichsamtes des Auswärtigen, Gesetz betr. die deutsche Schutztruppe in Ostafrika.)

Ausland.

Belgien. Der belgische Kriegsminister General Pontus hat den General Cacheteux gefordert, weil Letzterer in einer Unterhaltung mit einem Zeitungsberichterstatter den Minister ehrenrührig angegriffen hat. Man hofft aber, das Duell werde im Interesse der Disziplin verhindert werden.

Frankreich. Die Regierung hat im Senegalgebiet neue Landerwerbungen vorgenommen. Dabei kann es aber seine bisherigen inneren Besitzungen nur mit äußerster Mühe gegen die kriegerischen Eingeborenenstämme vertheidigen.

Großbritannien. Der bekannte Abg. Bradlaugh ist gestorben. Bradlaugh veranlaßte vor mehreren Jahren stürmische Scenen im Parlament und eine lebhafte Bewegung in ganz England, weil er sich weigerte, den verfassungsmäßigen Abgeordneteneid zu leisten. Mehrfach wurde er mit Gewalt aus dem Sitzungssaale des Parlamentes gebracht, bis endlich ein Vergleich geschlossen wurde. — In Schottland nehmen die Angriffe streikender Eisenbahnarbeiter auf Züge in erschreckender Weise zu. Bei Motherwall wäre ein Zug wegen einer über die Schienen gespannten Kette nahezu entgleist. Bei Greenock wurde rechtzeitig entdeckt, daß die Schienen eine fünf Minuten lange Strecke mit schwarzer Seife dick bestrichen waren.

Oesterreich-Ungarn. An der österreichisch-russischen Grenze ist es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen österreichischen Polizeibeamten und russischen Schmugglern gekommen. Mehrere Russen wurden nach verzweifelter Gegenwehr von den Grenzbeamten erschossen. — In Wien wurde am Freitag die Wiederkehr des Todestages des Kronprinzen Rudolph begonnen. Der Kaiser und die Kaiserin verrichteten schon am frühen Morgen ein Gebet am Sarge ihres einzigen Sohnes. Später fand Messe in der Hofburg statt. Viele Kranzspenden für den Sarg des Kronprinzen sind eingegangen, darunter auch vom deutschen Kaiser.

Rußland. Der russische Großfürst Georg, welcher seinen Bruder, den Großfürst-Thronfolger auf dessen Weltreise begleitet, ist an Bord des russischen Flaggschiffes in Indien schwer erkrankt. Die Reise erfährt dadurch möglicherweise eine Abkürzung. — Der russische Handelsminister will jetzt ebenfalls neue Handelsvertragsverhandlungen mit den verschiedenen europäischen Staaten einleiten.

Spanien. Unruhen hat es bei den Wahlen zu den Cortes in Spanien gegeben. In der Proviez Salamania wurden von republikanisch gesinnten Bauern, die mit politischen Gegnern in Streit gerathen waren, drei Personen erschossen.

Serbien. Das gesammte serbische Cabinet hat seine Entlassung genommen. Die wahre Ursache des Rücktritts des Ministers des Innern, Dsheja, ist die, daß er eine allgemeine Politik des Cabinets in radicalem Sinne wünsche. Wahrscheinlich wird Paschic mit der Neubildung des Cabinets beauftragt werden.

Amerika. Der Schatzsecretär der Vereinigten Staaten von Nordamerika, William Windom, ist am Donnerstag Abend bei einem vom New-Yorker Handelsgericht veranstalteten Bankett plötzlich gestorben. Er hatte soeben eine Rede beendet, als er todt von seinem Sitze sank. Windom hat sich während seiner Amtszeit mehr von den amerikanischen Silberbaronen leiten lassen, als gerade gut war. An den schweren Geldkrisen, die über die Vereinigten Staaten von Nordamerika hereinbrachen, trägt er nicht geringe Schuld. — In Chile sind alle Versuche, einen Ausgleich zwischen dem Präsidenten Balmaceda und den Aufständischen herbeizuführen, resultatlos geblieben. Ein Theil der Regierungstruppen hat sich geweigert, gegen die Aufständischen zu kämpfen, während der Rest in Santjago und Valparaiso zusammengezogen wird, wo ein Zusammenstoß zu erwarten ist. Wie die Dinge liegen, steht es mit dem Präsidenten Balmaceda recht mißlich.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 29. Januar. (Urtheil.) Eine hiesige Backwaaren-Verkäuferin wurde von der Polizei-Verwaltung in Strafe genommen, weil sie einer Polizeiverordnung zuwider von dem Käufer die Backwaare aussuchen und betasten ließ.

— **Briesen,** 28. Januar. (Ermittelter Dieb.) Der Besitzer Rauch aus Radowisk wurde vor längerer Zeit, wie der „G. G." berichtet, arg bestohlen. Unserer tüchtigen Polizei ist es nun gelungen, den Dieb dingfest zu machen. Dieser, ein Briesener Kind, traf, nachdem er über acht Jhre auswärts gewesen war, unvermuthet hier ein und begab sich direct zu einem Kleiderhändler. Nachdem er sich einen neuen Anzug ausgesucht hatte, gab er vor, er wolle nur seinen Vater holen, damit er den Anzug bezahle, und entfernte sich. Da er nicht wieder kam, so schickte man nach ihm, und da stellte sich heraus, daß der saubere Sohn garnicht nach Hause gekommen, sondern schnurstracks zu R. gegangen war und dort, wie bereits erzählt, den Diebstahl ausgeführt hat. Nach der That begab er sich hierher, wo man ihn in einer Kneipe faßte.

— **Schwetz,** 29. Januar. (Brände.) Gestern Abend in der neunten Stunde wurden die Bewohner unserer Stadt wiederum durch Feuerlärm in Aufregung versetzt. In einem Stalle des Kaufmanns Penner brach Feuer aus, doch wurde dasselbe rechtzeitig bemerkt und im Entstehen gelöscht. Heute Nacht 1 Uhr wurden wir abermals durch Feuersignale aus dem Schlafe geschreckt. Eine Scheune, der Grundbesitzerin Frau Badinski gehörig, stand in hellen Flammen und ist bis auf den Grund niedergebrannt, innerhalb vier Tagen drei Brände, die alle von ein und derselben ruchlosen Hand angelegt zu sein scheinen.

— **Graudenz,** 29. Januar. (Wiederaufnahme eines Mordprozesses.) In der letzten Schwurgerichtssitzung wurden der Käthner Hermann Deutsch und der Windmühlenpächter Stanislaus Stasierowski aus Wudzin wegen versuchten Mordes zu fünfzehn bezw. zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Wie verlautet, hat nun auf eingelegte Revision das Reichsgericht dieses Erkenntniß aufgehoben und die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung an die erste Instanz verwiesen.

— **Pr. Eylau,** 28. Januar. (Unfall.) Der Kutscher des Kaufmanns Gerhard schaffte am Dienstag auf einem Fuhrwerk eine Billardplatte fort und begegnete während des Fahrens der um 3 Uhr Nachmittags aus Landsberg hier eintreffenden Post. Durch ein Versehen fuhren beide Gefährte im scharfen Trabe aneinander. Die Postkalesche schlug dabei so heftig gegen die Billardplatte, daß eine Ecke derselben dem Postkutscher mit solcher Kraft gegen die Brust stieß, daß derselbe in kurzer Zeit eine Leiche war.

— **Elbing,** 30. Januar. (Wildschaden.) Der diesmalige anhaltende Winter mit seiner tiefen Schneedecke hat die Hasen zur Stillung ihres Hungers viel Unfug anstiften lassen. So haben sie in Kämmersdorf eine Obstbaumanlage durch Benagen der jungen Stämmchen und Ablösen der Rinde so beschädigt, daß etwa 60 dieser Bäumchen als vernichtet angesehen werden müssen.

— **Elbing,** 30. Januar. (Unser Stadttheater) muß bekanntlich umgebaut werden, wenn die jetzt geltenden polizeilichen Vorschriften erfüllt werden sollen. Vor Kurzem ist nun der Kreisbauinspector Bachem seitens der Schauspielhaus-Actien-Gesellschaft mit der Anfertigung einer Zeichnung und eines Kosten-Anschlages beauftragt worden. Diese Zeichnung liegt jetzt zur Begutachtung der hiesigen Baupolizei vor. Der Anschlag des projectirten Theaterausbaues beträgt 38 000 Mk. Die Schauspielerhaus-Actien-Gesellschaft hat aber nur circa 5000 Mk., welche zum Bau verwandt werden können; es fehlen an der Bausumme also noch 33 000 Mk.

— **Danzig,** 30. Januar. (Polnische Zeitung.) Unter dem Titel „Gazeta Gdanska" soll vom 1. April ab hier eine polnische Zeitung erscheinen. Nach der Versicherung des „Kurjer Poznanski" ist das neue polnische Blatt „hauptsächlich für die Kassuben bestimmt und wird dasselbe in streng katholischem Sinne redigirt werden. Ebenso soll das neue Preßorgan den socialistischen Bestrebungen entgegenwirken, die sich in Danzig und Umgegend unter der polnischen Arbeiterbevölkerung bereits bemerkbar machen.

— **Kleine Notizen aus der Provinz und Umgegend.** Der Kreistag zu Berent beschloß die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens für die zu erbauende Eisenbahn Gostomie-Berent, soweit derselbe in dem Kreise liegt, einstimmig. — Die zum Bau des Landgestüts in Braunsberg ursprünglich bewilligte Summe von 460 000 Mk. ist auf 550 000 Mk. erhöht worden. — Der Aufsichtsrath des Darlehnsvereins zu Dirschau beabsichtigt die Vertheilung einer Dividende von 6% pro. 1890. Es wurden in dem vergangenen günstigsten Geschäftsjahr Wechsel im Betrage von 4 070 098 Mk. discontirt. — Aus Pr. Friedland wird gemeldet, daß man auf dem Wege von Bärenwalde nach Christfelde die Altsitzerfrau F. todt auffand, wie man annahm, in Folge Erfrierens. Jetzt sollen Zeichen gefunden sein, welche auf einen gewaltsamen Tod der Frau schließen lassen. — In Neuteich hat der wegen Auftretens des Scharlachs 16 Tage ausgesetzte Unterricht in der Stadtschule wieder aufgenommen werden können. — In Rössel wird demnächst die Stadtkämmererstelle frei, da der jetzige Inhaber seine Pensionirung nachgesucht hat.

Locales.

Thorn, den 31. Januar 1891.

— **Conferenz.** Eine Bezirksconferenz der Mitglieder der Positiven Union in Westpreußen wird am Montag, den 2. Februar, im neuen Pfarrhause zu Graudenz stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen eine biblische Ansprache, Bericht über die Provinzialsynode in Danzig 1890. (Herr Prediger Grunau-Marienwerder) und „Was heißt Freiheit der Kirche?" (Herr Pfarrer Schäfer-Rehden)

— **Die Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen** umfaßte am Schluß des vorigen Jahres 120 Mitglieder mit 47 800 Mk. Versicherungssumme. Die Einnahmen der Kasse im vorigen Jahre betrugen 2410, die Ausgaben 2407, das Vermögen 8520 Mk.

— **Das große Loos** der preußischen Klassenlotterie im Betrage von 600 000 Mark ist am Freitag Vormittag gezogen worden. Die Glücksnummer ist 125 593. — Ein Gewinn von 18,000 Mark fiel dem Briefträger Heise in Inowrazlaw zu.

— **Entwerthung von Quittungsmarken.** Nachdem das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz in Kraft getreten und vielfach bereits mit dem Einkleben der Beitragsmarken in die Quittungskarten begonnen ist, dürfte angebracht sein, daran zu erinnern, daß der Bundesrath eine Anordnung über das Einkleben der Beitragsmarken erlassen hat. Darnach sind Arbeitgeber, welche Marken einkleben, sowie Versicherte befugt, nicht aber verpflichtet, die in die Quittungskarten eingeklebten Marken in der Weise zu entwerthen, daß die einzelnen Marken handschriftlich oder unter Verwendung eines Stempels mit einem die Marken in der Hälfte ihrer Höhe schneidenden, schwarzen, wagerechten, schmalen Strich durchstrichen werden. Eine entwerthete Marke sieht demnach z. B. so aus:

Marke

Andere auf die Marken gesetzte Zeichen gelten, so lange die die Marken enthaltenden Quittungskarten noch nicht zum Umtausch eingereicht sind, nicht als Entwerthungszeichen, sind vielmehr strafbar. Bei der Entwerthung dürfen die Marken nicht unkenntlich gemacht werden. Insbesondere muß der Geldwerth der Marken, die Lohnklasse und die Versicherungsanstalt, für welche die Marke ausgegeben ist, bei Doppelmarken auch die Kennzeichen der Zusatzmarke, erkennbar bleiben.

— **Arbeiter-Colonie** Dem in 14 Tagen zusammentretenden westpreußischen Provinzial-Landtage wird vom Provinzialausschuß eine Vorlage gemacht werden, nach welcher behufs Einrichtung einer Arbeiter-Colonie für Westpreußen das Gut Giegel angekauft werden soll.

— **Brennkalender.** Für die Woche vom 1. bis 7. Februar. Brennzeit der Abendlaternen: 5½ bis 11 Uhr Nachts; der Nachtlaternen: 11 Uhr Nachts bis 6¼ Uhr früh.

— **Vom Wetter** Das seit einigen Tagen anhaltende trübe Wetter hatte gestern, nachdem es in der Nacht zum Freitag gefroren, einer wahren Frühlingsluft Platz gemacht; die Sonne schaute freundlich vom Himmel hernieder. Die letzte Nacht indessen hat uns wieder leichten Schneefall gebracht.

— **Zuschlagsertheilung.** Dem Rentier Holder Egger ist auf sein Meistgebot von 30 110 Mark für Erhebung des Zolles auf der Eisenbahn-Brücke für ein Jahr der Zuschlag ertheilt worden. Die Pachtzeit beginnt bereits mit dem 1. Februar d. J.

— **Strafkammer.** In der am Freitag fortgesetzten Sitzung wurde noch in folgenden Sachen verhandelt: 4. Gegen den Arbeiter Josef Stelmachowski aus Mocker, den Schmiedegesellen Leopold Perl aus Mocker, den Arbeiter Ignatz Protzek aus Bahn, sämmtlich zur Zeit hier in Haft wegen Raubes beziehungsweise Hehlerei Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Stelmachowski 1 Jahr Gefängniß nach Abzug von 2 Monaten erlittener Untersuchungshaft, gegen Protzek 6 Monate Gefängniß, gleichfalls nach Abzug der erlittenen zweimonatlichen Untersuchungshaft, gegen Perl 1 Monat Gefängniß, diese Strafe wurde jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Der Gerichtshof erkannte die beiden Erstangeklagten des Straßenraubes für schuldig und verurtheilte jeden derselben zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, rechnete jedoch jedem der Beiden von dieser Strafe 3 Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt an, den Angeklagten Perl dagegen der Hehlerei für schuldig und verurtheilte ihn zu 2 Monaten Gefängniß, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt anzusehen ist. 5. Gegen den früheren Kaufmann, jetzigen Oberkellner Stanislaus Czarnecki aus Flatow wegen Körperverletzung. Diese Sache wurde zum Zweck der Vernehmung des Angeklagten, der vom Erscheinen entbunden war, vertagt. 6. Gegen das Schulmädchen Auguste Boldt aus Rathsgrund wegen schweren Diebstahls. Die Staatsanwaltschaft beantragt 1 Tag Gefängniß. Der Gerichtshof stellt das Verfahren gegen selbige ein und legt die entstandenen Kosten der Staatskasse zur Last. 7. Gegen die Arbeiterfrau Ottilie Fenske geb. Gollnast aus Stadthauland, die Einwohnerfrau Auguste Volgmann geb. Bigalke aus Kl. Kabitt wegen Diebstahls Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen jede derselben eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten. Der Gerichtshof erkannte die Angeklagten des Diebstahls für schuldig und verurtheilte die erstere zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten, die Zweitangeklagte zu einer solchen von vier Monaten. — In der heutigen Sitzung wurde in folgenden Strafsachen verhandelt: 1. Gegen den Arbeiter Franz Jastrzemski aus Gut Gremboczyn wegen Körperverletzung. Der Gerichtshof erkannte denselben der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig und verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten. 2. Gegen die unverehelichte Olga Mertins und die Maurerfrau Pauline Mertins geborene Zimmer aus Culm wegen Betruges beziehungsweise Hehlerei. Die Zweitangeklagte war nicht erschienen. Der Gerichtshof erkannte die Olga Mertins des Betruges in zwei Fällen für schuldig und belegte sie mit einer Gesammtstrafe von 1 Jahr Gefängniß. Die nicht erschienene Pauline Mertins beschloß der Gerichtshof zu verhaften. 3. Gegen die Töpfergesellen Heinrich Skrzywinski aus Mocker und August Rautenberg, zur Zeit in Berlin, wegen Beleidigung und Bedrohung. Der Zweitangeklagte erschien nicht. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von vierzehn Tagen. 4. Gegen die Nähterin Martha Butowska aus Briesen wegen fahrlässiger Brandstiftung. Der Gerichtshof erkannte dahin, daß es nicht erwiesen sei, daß durch Verschulden der Butowska der Brand verursacht sei und sprach sie von Strafe und Kosten frei. 5. Gegen den Arbeiter Ernst Birkholz, ohne festen Wohnsitz, zur Zeit hier in Haft, wegen schweren Diebstahls. Der Gerichtshof sprach denselben von der Anklage frei. 6. Gegen den Arbeiter Anton Ruminski und den Knecht Josef Lipertowitz, beide aus Mocker, zur Zeit hier in Haft, wegen Diebstahls. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß gegen Ruminski wegen 2 einfacher Diebstähle im Rückfalle auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahre 6 Monaten, gegen den Zweitangeklagten

---

„Ereifern Sie sich nicht, Herr von Rüdiger! Sie sehen, ich bin heil und gesund dem Haufen wüthender Megären entronnen. Freilich," fuhr sie mit leisem Schauder fort, „hätte es mir schlimm ergehen können, wenn mich die Alte vom Pferde gerissen hätte!"

„Also so weit ist es gekommen, daß die Weiber sich nicht mehr scheuen, sich an einem jungen Mädchen zu vergreifen, nur, weil Sie in meinem Hause wohnen, weil Sie mir — — Das erfordert Strafe!" stieß er rauh hervor, seinen vorhergehenden Satz mit einem heißen Blick kurz abbrechend.

„Wollen Sie mir eine Bitte erfüllen?"

Edda's liebreizendes Antlitz kam ihm so nahe, die blauen, seelenvollen Augen blickten ihn so flehend an, daß er Mühe hatte, sich zu bezwingen, sie nicht in seine Arme zu reißen.

„Wenn Sie so darum ersuchen, Edda, muß ich wohl Gewährung zusagen," antwortete er mit einem tiefen Athemzug.

„So lassen Sie die Sache auf sich beruhen, Herr von Rüdiger, — verhängen Sie keine Strafe über Diejenigen, die sich mir entgegengestellt; es wäre nutzlos, da es mir die Erinnerung an die wenigen, schrecklichen Minuten doch nicht nehmen kann, und — Sie sich die Menschen nur noch feindlicher stimmen."

„Edda!"

Wie viel Wonne, Staunen, Verwunderung, unnennbares Glück lag in diesem Ausruf, der einen lauten Wiederhall fand in ihrem jungen Herzen!

„Edda, warum diese Bitte? Was kann Ihnen daran liegen, ob —"

„Glauben Sie, daß mein Herz von Stein ist, daß ich ruhig mit ansehen kann, wie man Sie von allen Seiten in so ungerechter Weise anfeindet?"

In dem Bestreben, ihre Erregung, die ihre Worte nur zu deutlich verriethen, zu verbergen, senkte sie den Kopf so tief, daß sie nicht das glückstrahlende Lächeln bemerkte, das Rüdiger's Antlitz erhellte.

(Fortsetzung folgt.)

wegen eines einfachen Diebstahls im Rückfalle auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, ferner gegen beide auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 2 Jahren und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. 7. Gegen den Arbeiter Carl Fritz aus Kokotzko wegen Vergehens in Beziehung auf den Personenstand. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen. 8. Gegen die Wittwe Catharina Lewandowska aus Inowrazlaw wegen eines versuchten und eines ausgeführten Diebstahls. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für 2 weitere Jahre. Der Gerichtshof erkannte, da die Angeklagte schon mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft war, auf die beantragte Strafe.

— **Polizeibericht**. Verhaftet wurden 8 Personen, darunter ein Arbeiter, der sich kürzlich einer Unterschlagung schuldig gemacht hatte. Der Verhaftete stand bei einem hiesigen Kaufmann in Dienst und war beauftragt, eine Quantität Waare zu dem Restaurateur des Hauptbahnhofs zu bringen und das Geld auf die quittirte Rechnung in Empfang zu nehmen. Letzteres hatte der Arbeiter auch pünktlich besorgt, nur das Abliefern der Geldsumme an seinen Prinzipal vergessen und sich dafür einen „guten Tag" gemacht.

Vom Wetter und Wasser.

Allenthalben ziemlich wird jetzt ein rasches Sinken der durch das Thauwetter angeschwollenen Flüsse constatirt. Rhein und Weser sind völlig in ihre Ufer zurückgetreten. An der Mainmündung sah nicht Alles recht befriedigend aus, aber auch dort wird wohl eine Catastrophe glücklich verhütet werden können.

Magdeburg, 30. Januar. Bei den heute fortgesetzten Sprengungsarbeiten im Magdeburger Hafen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Abfeuern einer Sprengladung flog auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise die Eisdecke in die Höhe; ein größeres Stück derselben soll dem dabei thätigen Sergeanten unseres Pionierbataillons, Wolter, an den Kopf geflogen sein. In Folge dessen fiel dieser ins Wasser und ertrank. Auch die übrigen Mannschaften sollen hierbei ins Wasser gefallen sein, sich aber sämmtlich gerettet haben.

Brüssel, 28. Januar. Die Ueberschwemmungen haben in Belgien traurige Nothstände geschaffen. Beginnen auch die Gewässer jetzt langsam zu sinken, so sieht es doch trostlos genug aus. Meilenweit, schreibt man dem „Hamb. C.", stehen Landstriche unter Eis und Wasser, ganze Ortschaften sind überschwemmt; Brücken, Häuser und Fabriken sind eingestürzt; der Eisgang der Maas erregt schwere Besorgnisse, denn die Belgien mit Deutschland verbindenden Eisenbahnbrücken sind ernstlich im Lüttich'schen gefährdet. Das Ministerium hat sofort 360 000 Francs den Provinzial-Gouverneuren überwiesen und eine Million Francs aus Staatsmitteln für die Nothleidenden bewilligt. Von der Höhe der durch die Ueberschwemmungen herbeigeführten Verluste mag man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß in dem Brabanter Orte Wavre allein der Schaden drei Millionen Francs beträgt.

Von der **Weichsel** wird vom 30. d. M. berichtet: Auch heute sind sämmtliche verfügbaren Eisbrechdampfer in Bewegung, um in der Danziger Weichsel eine möglichst breite und gesicherte Abflußrinne für Eis und Hochwasser herzustellen. Oberhalb Dirschau sind die Aufbruchsarbeiten bis über Kniebau hinaus fortgeschritten und sie werden voraussichtlich in wenigen Tagen die Stromtheilung bei Pieckel erreichen. Die Vorsichtsmaßregeln für den Eisgang werden jetzt überall mit Eifer betrieben. So ist man im Fort Neufähr z. Z. damit beschäftigt, den Vorrath an Sprengbüchsen zu revidiren und zu ergänzen, um für den Fall der Noth genügendes Sprengmaterial in guter Beschaffenheit sofort zur Hand zu haben. Ferner finden überall Revisionen der Materialienbestände und möglichste Bereitstellung derselben statt. Im Elbinger Kreise wendet man besonders den Vorrichtungen für die Rettung von Vieh, welche sich bei der 1888er Catastrophe als durchaus ungenügend erwiesen haben, die Aufmerksamkeit zu. Ein bezügliches Rundschreiben ist an alle Gemeinde- und Gutsvorstände ergangen und der Kreisausschuß hat Geldpreise von je 90 und 40 resp. 30 und 20 Mk. für die besten Vorrichtungen zur Aufsteuerung gefährdeten Viehes auf größeren und kleineren Besitzungen ausgesetzt. Da von der oberen Weichsel bis jetzt weder ein erhebliches Wachsen des Wassers noch Eisbewegungen gemeldet sind, können die Vorsichtsmaßregeln mit aller Sorgfalt fortgesetzt werden.

Faschinen-Anfuhr. An den meisten Wachbuden am Nogatdeiche sind Faschinen schon angefahren. Die Lieferanten erhielten für den Kubikmeter 10,50 Mark. An jeder Wachbude sollen 400 Kubikmeter aufgesetzt werden.

Der **Landrath** des Schwetzer Kreises hat den Polizeiverwaltungen zu Schwetz und Neuenburg sowie den Deichhauptleuten und Amtsvorstehern die Aufforderung zugehen lassen, sich schleunigst und eingehend darüber zu äußern, welche Vorsichtsmaßregeln noch getroffen werden könnten, um der drohenden Gefahr eines großen Hochwassers beim Eisaufgang zu begegnen. Auch wird diesen Behörden empfohlen, schon jetzt darauf Bedacht zu nehmen, daß einem eintretenden Mangel an Lebensmitteln vorgebeugt werde.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Warschau, den 28. Januar	1,32	über Null.
Thorn, den 31. Januar	1,78	„ „
Culm, den 30. Januar	0,69	„ „
Brahemünde, den 30. Januar . . .	3,88	„ „

Brahe:

Bromberg, den 30. Januar . . .	5,40	„ „

Vermischtes.

Berlin, 30. Januar. (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 183. preuß. Lotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung: 1 Gewinn von 600 000 Mk. auf Nr. 125 583, 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 70 736, 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 115 206, 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 106 764, 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 6098 28 728, 32 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 452 3587 7151 20 266 46 181 59 105 59 990 61 908 62 842 66 854 68 337 17 070 76 057 76 897 79 894 80 390 84 326 84 750 85 195 90 510 94 339 102 676 113 978 132 919 136 023 139 180 145 220 147 237 153 535 153 944 163 966 174 067.

Berlin, 29. Januar. Wie die „D. Med. Wochenschr." vernimmt, liegt es nicht in der Absicht der preußischen Staatsregierung, in der bis jetzt bestehenden Einrichtung der Herstellung und des Vertriebes des Koch'schen Mittels eine Aenderung eintreten zu lassen.

Athen, 30. Januar. Im Bezirk Athamana bei Tricala wurden durch eine Lawine gegen 80 Häuser verschüttet; etwa 25 Personen sind todt, zahlreiche verletzt.

(**Eine Eisenbahnfahrt in Rußland**.) Aus Samara an der Wolga schreibt ein deutscher Landwirth: Selbst eine Reise auf der Eisenbahn kann zu dieser Jahreszeit in Rußland recht beschwerlich werden. Nachdem ich in der Grenzstation Alexandrowo in Folge der Zollscherereien den Zug versäumt und obendrein für den nächsten Zug ein neues Billet bis Warschau hatte lösen müssen, ging es verhältnißmäßig gut bis Moskau. Auf der Fahrt von Moskau nach Pensa aber ereilte uns in der Nacht ein fürchterliches Unwetter bei einer Kälte von 24 Grad Reaumur. Der Zug konnte sich nur langsam fortbewegen, bis er schließlich total eingeschneit, mitten in der Steppe stehen blieb. Der Schnee bedeckte den Zug, der Wind heulte, nach kurzer Zeit konnte man nicht einmal mehr die Coupeethüren öffnen. Der Schnee lag meterhoch und der ganze Zug sah wie ein langer Schneehügel aus. In den Waggons wurde es immer kälter und da ich der russischen Sprache nicht mächtig bin, konnte ich nicht einmal erfahren, wann und wie wir fortkommen würden. Auf den russischen Zügen kann man von einem Wagen zum anderen gelangen, und so entdeckte ich auf meiner Wanderung endlich gegen Mitternacht einen Herrn, welcher deutsch sprach. Vierundzwanzig Stunden saßen wir im Schnee und dann endlich konnte die Reise fortgesetzt werden.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 31. Januar.

Wetter Thauwetter,
(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unv. bunt 127/8pfd. 178/180 Mk hell 128pfd. 181 Mk. 130pfd hell 182 Mk, feinster über Notiz
Roggen, matt 116/17pfd. 155/6 M. 120/21pfd. 158/9 122pfd. 160 M.
Gerste flau. Brauw. 142—150. feinster über Notiz Futterw. 115 bis 118.
Erbsen nur trockene Waare verkäuflich Kochwaare 136—140 Mittw. 125—130 Futtw. 119—121
Hafer 128—131.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 31 Januar

Tendenz der Fondsbörse: still.		31. 1. 91.	30. 1. 91
	Russische Banknoten p. Cassa	235,80	236,65
	Wechsel auf Warschau kurz	235,60	236,30
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	98,20	98,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	73,20	73,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	70,—	70,—
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,80	97,—
	Disconto Commandit Antheile	217,10	217,—
	Oesterreichische Banknoten	178,50	178,35
Weizen:	Januar	—	—
	April-Mai	199,—	200,—
	loco in New-York	110¾	111,10
Roggen:	loco	177,—	177,—
	Januar	177,70	178,—
	April-Mai	174,20	174,70
	Mai-Juni	171,20	172,—
Rüböl:	Januar	58,—	58,—
	April-Mai	57,80	57,80
Spiritus:	50er loco	71,30	72,10
	70er loco	51,80	52,50
	70er Januar-Februar	51,50	51,80
	70er April-Mai	51,90	52,70

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 Cpt.

Heute früh 2 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder, der pract. Arzt

Dr. D. Hirsch

aus Jablonowo, welches hiermit um stilles Beileid bittend anzeigen.

Thorn, den 31. Januar 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Simon Hirsch und Familie.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 Uhr vom städt. Krankenhause aus, statt.

Freitag, Abends 11 Uhr, starb nach schwerem Leiden unser geliebter Sohn

Hans

im Alter von 8 Monaten. Um stilles Beileid bitten

Rudolf Gelhorn u. Frau.

Am 30. d. Mts. verstarb nach kurzem, aber schwerem Leiden mein innig geliebter, unvergeßlicher Gatte

Moritz Wollenberg,

welches hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thorn, 31. Januar 1891.

Die trauernde Wittwe u. Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2½ Uhr statt.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes, des Commissionärs Herrn **Moritz Wollenberg** findet heute Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Klosterstr. Nr. 108/9 aus, statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Die Beerdigung des Herrn

Dr. D. Hirsch

aus Jablonowo findet am Montag, den 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr vom städt. Krankenhause aus, statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Oeffentl. Zwangs- und freiwill. Versteigerung.

Dienstag, 3. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Land- Gerichts hierselbst

1 Kiste Asbethringe, 15 Glas-Chromobilder, 1 neue Schuhmacher-Maschine, 2 Wheler - Wilson, mehrere ebenfalls neue Singer-Nähmaschinen, Meyers Conversations-Lexikon sowie eine größere Partie Filzschuhe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf den der Stadt Thorn gehörigen vier Chausseestrecken, nämlich der sogenannten

Bromberger-
Culmer-
Lissomitzer- und **Chaussee**
Leibitscher-

auf 3 Jahre nämlich auf die Zeit vom 1. April 1891 bis 1. April 1894 haben wir einen Licitationstermin auf

Montag, d. 2. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Copialien Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Jede Chaussee wird besonders ausgeboten.

Die Bietungscaution beträgt

für die Bromberger-Chaussee 600 Mk.
„ „ Culmer-Chaussee 600 „
„ „ Lissomitzer-Chaussee 600 „
„ „ Leibitscher-Chaussee 1000 „

Thorn, den 16. Januar 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar/März cr. resp. für die Monate Januar/Februar cr. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, 3. Februar cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, 4. Februar cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 29. Januar 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs - Präsidenten zu Marienwerder vom 23. October 1890 sind sämmtliche Schankwirthschaften um 10 Uhr Abends zu schließen, sofern nicht von uns ausnahmsweise, auf besonderen Antrag, die Erlaubniß zu längerer Offenhaltung ertheilt ist.

Wir machen die betheiligten Kreise, zur Vermeidung weiterer empfindlicher Strafen, auf diese Verordnung hiermit nochmals aufmerksam.

Thorn, den 30. Januar 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Specialität. Specialität.

Drehbänke

Drehbänke mit und ohne Leitspindel für Fuß- oder Kraftbetrieb, insbesondere

Prisma-Drehbänke

mit Doppel-Conus-Stahlspindeln, für Mechaniker, Elektrotechniker und Maschinenbauer fertigt die **Eisengießerei und Werkzeug-Maschinenfabrik** von

C. Gause, Bromberg.

Seglerstr. 94

M. Berlowitz,
empfiehlt
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe.

Für

50 Pfg.

kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte Anker-Pain-Expeller in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Nervenschmerzen, Hüftweh, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche; vorräthig in den meisten Apotheken.

---

75 000 Mk.

baar zu gewinnen auf
1. Kölner Dombau - Loos.

Ziehung 23 Februar u. folg. T.
Originalloos à Mk. 3,50 Porto
Anth. ⅛ 1,75, ¼ 1 M., u. Liste
$^{12}/_{2}$ 20, $^{1}/_{4}$ 10 M. 30 Pf.

Nur baare Geldgew. — Kölnische Gew. 50 Mk.

M. Fränkel jr. Bankgeschäft.
Berlin W. 65, Friedrichstr. 65.

Die erste Zuchtvieh-Auktion

zu

Hofleben bei Schönsee,

Station der Thorn - Insterburger Bahn, findet

am 5. Februar, Mittags 12 Uhr,

statt. Zum Verkauf kommen:

28 Bullen,
sprungfähig,
8 Stärken

der Jeverländer und Ostfriesischen Race.

Wagen auf Wunsch Station Schönsee.

Theodor Koerner, Hofleben.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane bei Katarrh, Keuchhusten rc. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmuth (Bleichsucht) rc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen Rachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chausseestraße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenom.
Neueste Façons zur gefl. Ansicht.

Federn
werden gewaschen und gefärbt.

Minna Mack Nachf.,
Altstädt. Markt 161.

Schützenhaus.

Sonntag, den 1. Februar cr.,
Großes
Streich-Concert
von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr 21.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Mittwoch den 4. Februar cr.:
III. Sinfonie-Concert.
(Reformations-Sinfonie) . . Mendelssohn.

Deutsche Hypothekenbank

(Actien-Gesellschaft)
in Berlin

gewährt unkündbare und kündbare Darlehne auf städtischen und ländlichen Grundbesitz unter den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen

Die Agentur
v. Chrzanowski-Thorn.

Ressource.

Montag, den 2. Februar cr.,
Abends 8 Uhr
Ballottage
u. Herrenabend.

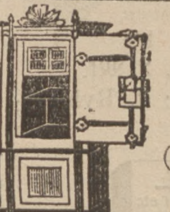
Kriegerfechtanstalt.

Hauptversammlung
Sonntag, den 1. Februar 1891
Nachmittags 5 Uhr
im Local des Herrn Arenz.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Corsets

in vorzüglich gutsitzenden Façons empfiehlt

Minna Mack Nachf.,
Altstädt. Markt 161.



Eiserne Geldschränke
mit
Stahlpanzer
(D. R. P. No. 32773)
und eiserne Cassetten
offerirt
Robert Tilk.

---

v. Janowski,

pract. Zahnarzt,

Thorn,

Altstädt. Markt 289 (n. d. Post.)

Sprechstunden:
Vormittags: 9—12 Uhr,
Nachmittags: 3— 5 Uhr.

„Concordia"

Mocker.
Sonntag, den 1. Februar cr.,
Nachmittags:
ff. Caffee u. frische Waffeln.
Von 5 Uhr ab
Familien-Kränzchen,
wozu ergebenst einladet
A. Kotschedoff.

Königsberg i. Pr.,

Paulstraße 3.

Dr. Jessner's
Privatklinik.

Vorzügliche Verpflegung.
Geschultes Warte - Personal.
Operationszimmer.
Behandlung d. Tuberkulose nach Koch.
Für israel. Kranke rituelle Küche.
Prospecte gratis und franco.

L. Dammann & Kordes
schließen vom 1. Februar ab
Abends 9 Uhr
die Verkaufs-Räume:
Markt No. 433|434.

Mielke's Garten

findet
Sonnabend, den 7. Februar cr.
Bürgertanzkränzchen
statt.

Theilnehmer werden höflichst ersucht, betreffs Anmeldung zur Theilnahme sich bei **A. G. Mielke & Sohn** zu melden.

Einige schöne

Masken-Anzüge

für **Damen** sind zu verleihen bei
Geschw. Kempf,
Seglerstr. 138.

Schmiedeeiserne

Fenster

zu landwirthschaftlichen u. Fabrik-Gebäuden
offerirt
Robert Tilk.

Tivoli.
Heute Sonntag: fr. Pfannkuchen.

Montag Abend:
Königsberger Flaki mit Abend-Unterhaltung.
J. Liedtke, Bromb.-Vorst. I. L.

Einen fast neuen Sattel, compl., verk. bill. Wer? j. d. Exp. d. Z.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Illustriertes Sonntagsblatt.